

Karl Sornig

IMAGINÄRE DIALOGE

"Er redete mit dem Vieh, den Vögeln und den Fischen (K. Lorenz 1964, dtv (ein Bibelwort?))

Die Welt ist nicht nur voller Zeichen, es wimmelt auch von "Gesprächen": vom Paarungsruf bis zum Kriegsgeschrei. Auch die sog. unbelebte Natur wird "lebendig", wenn man sie reden lässt: das Bächlein murmelt, der Donner grollt und der "See rast und will sein Opfer haben", obgleich er auch lächelt und "ladet zum Bade" (W. Tell; Schiller sollte man nicht widersprechen).

Nicht nur der homo erectus (wohl auch loquens) ist seit seinem Hervortreten aus der Evolution mit mannigfaltigem Gegenüber konfrontiert: echten und fiktiven Partnern, anwesenden und hinzu-gedachten.

Unverwüstlich, weil existentiell wesentlich, ist die Suche nach dem Gefährten (der Gefährtin) und dem Redegenossen.

Allerdings erbringt nicht jeder Zuruf eine Entgegnung. So widersprüchlich es klingen mag: es gibt den monologischen Dialog.¹

1. MONOLOGISCHE SELBST-ZURUFE

"Auf nun! Lasset uns hinabsteigen und ihre Sprache verwirren." (Gen.11,7)²

Monologische Partituren sind uns keineswegs fremd: "Was bin ich doch für ein Trottel!" kann sowohl in der Bastelstube als auch im Generalstab reinigend wirken. Zureden hilft auch monologisch:

"Du schaffst das (schon)!"

"Es hilft nichts, es fällt mir nicht ein"

"Heut geht aber auch alles schief"

"Wieso reg ich mich/regst du dich so auf?!" (Datum mehrfach)

"Wenn ich nur wüsste ..." (Selbstzweifel)

"Um Gotteswillen, was hab ich getan?!" (Selbstanklage, vermutlich Sturm und Drang, mehrmals)

1 Die meisten Interjektionen erfolgen ohne direkten Partnerbezug bzw. ohne verbale Echo-Erwartung. Nonverbale Reaktion (auch ohne Hör-Kontakt) genügt häufig: "Fahr'ma, Sterz, grüner wird's nimmer" (altwiener Scherzruf an Provinzler).

2 Das literarische Pendant zu diesem biblischen Stichwort ist natürlich der sog. innere Monolog Joyce'scher Prägung.

Was wollt' ich eigentlich hier?" (Nov. 05, wenn einer sich in ein anderes Stockwerk begibt, aber seinen Zweck vergessen hat)

2. "ALLMUTTER" NATUR

Muss, da (teilweise) belebt, als Gesprächspartnerin – wenn auch echolos – apostrophiert werden.

"Du stiller Äther! Immer bewahrst du schön
Die Seele mir im Schmerz ..."
(Hölderlin 1950: 272)

Ihr milden Lüfte! Boten Italiens!
Und du mit deinen Pappeln, geliebter Strom!
Ihr wogenden Gebirg! O all ihr
Sonnigen Gipfel! so seid ihr's wieder?"
(ders., Rückkehr in die Heimat: 281)

"... nave sacra del cielo ... padre Nanna, signore di Ur ... tu sei un trono d'oro costruito in Sumer ..."
(Castellino 1977: 121f.)

Zurufe an Nutztiere sind plausibel, weil sie Instrumente der Domestikation sind/waren (mit Zirkus-Elefanten redet man tunlichst indisch?!).

Redeversuche ohne vorhergehenden Dressur-Akt:

"Maikäfer, flieg ..." (es gibt Varianten für Marienkäferchen)³
"Hau sofort ab, sonst ...!" (zu einer Wespe, die sich dem Bier nähern wollte, 14.8.04)
"Du gselchter Hund, blöder – verschwind" (zu einem Zweig im Gebüsch, der ihm den Weg versperren wollte)

3. KUMPANEI MIT (DEN) GERÄTEN

Möglicherweise ist – kommunikations-psychologisch gesehen – kein gravierender Unterschied zwischen einem Haustier und einem (Haushalts-)Gerät. Jedenfalls liefern alle Werkstätten und Baustellen reichlich Belege für (quasi-)Gespräche (allerdings echo-los) zwischen Geräten und dem sie bedienenden (sic!) Menschen.

"Du Schwert an meiner Linken,
Was soll dein heitres Blinken? ..."
(Th. Körner zu seiner "Eisenbraut", 1808: 38)

"Komm, tröstlicher Dolch, Freund der Einsamen..."
(etliche Tragödien, letzter Akt)

"Nun komm herab, kristallne reine Schale"
(Faust I: 367)

3 Ich wollte "Redebeiträge" dieser Art ursprünglich unter den Titel "Echolose Dialogversuche" stellen; inzwischen bin ich mir da (bezügl. Echo) nicht mehr so sicher. Die marginale Frage, warum Maikäfer auf die Nachricht, Pommerland sei abgebrannt, reagieren (sollten), hätte in GLM 5 abgehandelt werden müssen/können.

- "Fahr doch endlich, du lahmer Hirsch" (zu dem PKW vor ihm)
- "Na geh her" (Traktorfahrer zu einem widerspenstigen Bloch)
- "Also was is? Mach keine Faxen, komm jetzt!" (Starthilfe für Moped/Computer)
- "Net schon wieder, ich bitte dich!" (bei Absturz-Gefahr)
- "Du blödes Aas ..." (zur Tür des Kühlschranks, an den er sich gestoßen hatte)
- "Schleich dich" (zu der Serviette, die sich verfangen hatte, 24.11.04)
- "Du Sauhund, verdammter" (zu einem widerspenstigen Scheit, das sich dem Klieben widersetzt)
- "Dich schneid ich weg, wenn du dich so gegen mich stellst" (zu einer Ecke in Augenhöhe, 21.12.04)
- "Dir werd ich's zeigen, du wirst mich nicht länger papierln" (zu einer festgefressenen Schraubenmutter, der nun anders "zu Leibe" gerückt werden soll)
- "Also, Max, mach mir keine Schand" (zu einem Kopiergerät aus der Frühzeit unserer Zeitschrift, man beachte die Anrede mit Vornamen)
- "Steh endlich" (zur Stehlampe)
- "Also, kumm her do" (zu einem Geldschein, an der Supermarkt-Kasse)
- "Na geh, kumm" (zu einem Scheit, das sich selbständig gemacht hat, 15.11.04)
- "Ach, du Drecksau" (zu einem Büro-Rollstuhl., der zum x-ten Mal unterm Hintern wegrollt, 20.12.03)

Der aggressive Ober(nicht Unter-)Ton sollte nicht unbeachtet bleiben.

4.1. Adorationen (panegyrisch)

Übermächtigen (weil über-natürlichen) Instanzen gegenüber (Dämonen, Engel, Götter u. ä.) ist in erster Linie Verehrung und Beschwichtigung geboten. Religiös-poetische Texte der Anbetung sind die variantenreichsten (Lauretanische Litanei u. ä. m.).

"Padre Mullil, toro selvaggio che guida la torma ... che nessuno disturba ... l'unico signore sei tu ... la pioggia del mare e l'acqua della terra é in tuo potere ..."
(an Enlil, Castellino 1977: 118)

"Herz Jesu von unendlicher Majestät/H.J., heiliger Tempel Gottes/H.J. Zelt des Allerhöchsten/H.J. brennender Feuerherd der Liebe/H.J., Abgrund aller Tugenden/" usw.

4.2. Evocationen

"Das Flehen der Armen dringt durch die Wolken" (Sir.35,21).

"Du gleichst dem Geist, den du begreifst, nicht mir" (Faust I: 160)

- "Wer, wenn ich schrie hörte mich denn aus der Engel Ordnungen ..." (Rilke, 1. Elegie).
 "Singe den Zorn, o Göttin, des Peliaden Achileus" (Ilias I.1.)
 "Da betete ich und sprach: 'Tu mir nun kund die Bedeutung dieses Gesichts' ... Da antwortete er und sprach zu mir: 'Baruch, dies ist die Deutung ...'" (Baruch-Apokalypse, Apokryphe Bibel 1991: 237).

Als Prophet gilt – nach muslimischem Verständnis⁴ –, wer in direktem kommunikativen Kontakt mit dem Überirdischen steht. Für Adam, Abraham, Lot und Moses galt dies, später bedarf es einer Mittelsperson, sozusagen als Sprachrohr: s.u.

4.3. Incantationen = Abwehr und Verwünschung

Wenn menschliche Hilflosigkeit sogar gegenüber Geräten, derer man sich "bedient", zu Tage tritt, so wird die Stellung und Haltung des Menschen angesichts von Krankheiten und Unglücksfällen insbesondere in den mannigfachen Beschwörungen und Zaubersprüchen (aller Kulturen) offenbar. Der drohende Unterton, der zuweilen durchklingt, ist wohl fingiert.

"Feuer, du große Flamm',
 Dich beschwöret Gottes Lamm!
 Das Feuer geh aus und weich' nicht von der Stell!
 Ich beschwöre dich im Namen etc
 Drei Kreuze" (Frischbier 2003: 107)

"Blut, ich besprech dich,
 Daß du magst stille stehn,
 Bis die Toten aus dem Grabe gehn" (Frischbier 2003: 45)

"Fieber ich verbinde dich
 Auf siebenundsiebzigerlei Art
 Und wenn ich dich verbinde
 So verbleibest du
 Verbleibest du aber nicht
 So ist kein Gott im Himmel
 Der den Salomo gesendet hat
 Zu binden die Laster" (Frischbier 2003: 59)

"Io t'invoco, come Šamaš giudice,
 iudica la mia causa, decidi la mia questione,
 divora il mio nemico, consuma i maligni contro di me"
 (scongiuri a Nusku, Castellino 1977: 617; vgl. Ps 42: "Judica me ...")

4 Die islamische Definition des Propheten ist nicht politisch-soziologisch bestimmt wie die hebräische.

5.1. Direkte Kontakte

Normalerweise antworten die Überirdischen nonverbal: mit Blitz und Donner, in brennenden Dornbüschen und Sintfluten, oder aber im Säuseln des Windes, selten in (menschlicher) Lautsprache, als "Stimme":⁵

Die Väter des Höhlenklosters von Kiev erhalten Antwort von den Engeln und Dämonen,⁶ die Athosväter sogar von Gott (selber):

"Das wurde dem Abt von Gott verkündet: 'Schicke Antoni in die Rus. Dort brauche ich ihn'"
(Väterbuch 1988: 53, 7. Erzählung)

5.2. Dolmetscher des Höchsten: die Propheten

"So spricht der Herr der Heerscharen, der Schutzgott Israels: 'Verbessert euer Wesen ...'" (Jeremiah 7.3)

"So spricht der Herr: 'Befolgt, was recht ist'" (Jesajah 56.1)

"Da gibt der Herr mir dies zur Antwort, und er spricht: 'Schreib dies Gesicht dir auf ...'" (Habakuk 2.2)

5.3. Invocationen

"Tauet Himmel den Gerechten ..."

"O Gott meiner Väter, gib mir Deinen Segen und erhöere mein Gebet, wie Du erhört und gesegnet hast den Schoß Sarahs..."
(Protoevangelium Jakobs Kap.2, Apokryphen 1991)

"Districami dal male, fa che mi salvi con te,
mandami e fa che io veda. un sogno favorevole"
(sumerisch, Castellino 1977: 350)

"... ehe wir rufen, antwortest du, gelobt seist du, Gott, der Gebete erhört" (Talmud, Brachot 29a)

5.4. *Klagen*, gar Feilschen mit einem Gott, muss verständlicherweise selten sein. Ein Beispiel (knapp vor der Katastrophe):

"Ach zürne nicht, mein Herr, wenn ich dies eine Mal noch rede! Vielleicht finden sich nur zehn darin'. Er sprach: 'Ich richte sie dann nicht zugrunde wegen dieser zehn' Dann ging der Herr fort, sogleich, nachdem er das Gespräch mit Abraham beendet hatte" (Gen 18.23–33)

5.5. Für den christlichen Kulturkreis sind im Bereich religiöser imaginärer Dialog-Versuche die zwei deprimierendsten Belege: das unerfüllte (dreifache) Gebet am Ölberg und die letzten Worte des messianischen Justiz-Opfers:

5 "Das ist mein geliebter Sohn" (Matth.3.17; ein Mal sogar schriftlich (Daniel 5.25)).

6 "... sodaß sie [die Dämonen] schon aus der Ferne schrien: 'O Grigori, du hast uns mit deinem Gebet vertrieben'" (Väterbuch: 211)

"Und er ging eine kleine Strecke weiter, warf sich auf sein Angesicht, betete und sprach: 'Mein Vater, wenn es möglich ist, so möge dieser Kelch an mir vorübergehen. Doch nicht, was ich will, sondern wie du' ... ging wieder hin und betete zum dritten Male, wieder mit demselben Wort" (Matth 26.39–44)

ܐܠܘܝ ܐܠܘܝ ܠܡܐ ܣܒܚܬܗܢܝ .

"eloi, eloi lama sabachthani" (Mark. 15.34)

ܐܠܝ ܠܡܐ ܣܒܚܬܗܢܝ .

"Eli lama sabachthani" (Matth. 27.46)

"Mein Gott, mein Gott! Warum hast du mich verlassen?"

Der aramäische O-Ton mag als Beweis der Authentizität gelten.⁷

LITERATUR

- Apokryphe Bibel* 1991 (Die verborgenen Bücher der Bibel), hgg. Erich Weidinger, Augsburg.
- Castellino, G.R. (ed.) 1977 *Testi sumerici e arcadici*, (Classici delle Religioni etc. Unione tipografica editrice Torinese), Torino.
- Frischbier, H. 2003 (1870) *Hexenspruch und Zauberbann (Geschichte des Aberglaubens)*, Augsburg.
- Hölderlin, F. 1950 *Werke (in einem Band)*, Salzburg.
- Körner, Th. 1868 *Sämtliche Werke in 2 Bänden*, Berlin.
- Rilke, R.M. 1948 *Duineser Elegien. Sonette an Orpheus*, Zürich
- Der babylonische Talmud* 1963 ausgewählt, übersetzt und erklärt: Reinhold Mayer, München.
- Das Väterbuch des Kiewer Höhlenklosters* 1988 hg. D. Freydank/G. Sturm, Leipzig.

Karl Sornig

Institut für Sprachwissenschaft der Karl-Franzens-Universität Graz

⁷ Ebenso wie die Anwesenheit von Zuhörern, deren fehlerhaftes Hörverstehen kolportiert wird: "Er ruft den Elias" (Mark 15.35, Matth 27.48).